

Die neue Powerbank

Für ihre bevorstehende USA-Reise hat sich meine liebe Frau eine mobile Ladestation gewünscht, mit der sie ihr iPhone jederzeit nachladen kann. Das ist vernünftig. Also habe ich ihr zu Weihnachten so ein Tragekraftwerk geschenkt. Dass ich beim virtuellen Kauf ein besonders leistungsstarkes US-Gerät wählte, war weniger vernünftig; denn nach Anlieferung wurde klar, dass es das Maximalgewicht fürs Bordgepäck glatt überschreitet. Also mache ich mich auf die Suche nach einer leichteren Alternative. Das Internet leitet mich zu einem hübscheren und handlicheren Exemplar, erhältlich in der Duisburger Filiale des Elektronik-Markts. Das ist zwar dort doch nicht auf Lager. Meine Frau erklärt sich aber einverstanden mit einem ähnlich handlichen Mobilkraftwerk, das in wenigen Stunden aufgeladen ist und zwei- bis dreimalige Ladungen ihres iPhones verspricht. Sein Nutzen für uns beide: Wir werden über den Atlantik hinweg in ständigem Funkkontakt bleiben. Sein Zusatznutzen für mich: Ich erweitere mein Englisch. Solch ein Ladeakku heißt im Englischen heute Powerbank. Und Powerbank steht nicht einmal im Wörterbuch. So ist das mit dem lebenslangen Lernen: Erst Parkbank, dann Commerzbank, schließlich Powerbank.

HOS